

Statusreport Projekt „queer key“

| | |
|---------------------------|---|
| Berichtsdatum: | 22. April 2026 |
| Projektstand: | nach Abschluss Arbeitspaket 2 und Abnahme Milestone 3 |
| Co-Projektleitung: | Maja Ulli & Hugo Zimmermann |
| Projektpartner: | Berner Fachhochschule (BFH), Sabina Misoch/Peter Wolfensberger |
| Verteiler: | alle beteiligten Personen (Heime, BFH, queerAlternBern, Begleitgruppe, Age-Stiftung, Stadt Bern) |

Executive Summary

Der vorliegende Statusreport fasst den Projektstand von queer key per 22. April 2026 zusammen. Das Projekt verfolgt das Ziel, in stationären Alters- und Pflegeinstitutionen ein diskriminierungsfreies, inklusives und wertschätzendes Umfeld für queere Menschen zu schaffen.

Bis zum Berichtszeitpunkt konnten alle geplanten Meilensteine der ersten beiden Arbeitspakete planmässig umgesetzt werden. Vier Pilotinstitutionen haben ihre Teilnahme verbindlich zugesichert (Milestone 1). Die umfassende Bestandsaufnahme in vier Institutionen (Arbeitspaket 2) wurde abgeschlossen und an der 2. Sitzung der Begleitgruppe am 21. April 2026 abgenommen (Milestone 2).

Die Ergebnisse der Befragungen von Mitarbeitenden und Bewohnenden zeigen insgesamt eine überwiegend respektvolle Grundhaltung. Gleichzeitig werden Defizite sichtbar, insbesondere in der mangelnden Sichtbarkeit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, fehlenden verbindlichen Leitlinien, uneinheitlichen Schulungsständen sowie im Bedarf an Sensibilisierung und Handlungssicherheit.

Auf Basis dieser Erkenntnisse wurde das partizipative Vorgehenskonzept für die Kompetenz- und Strukturentwicklung (Arbeitspaket 3) erarbeitet und von der Begleitgruppe genehmigt (Milestone 3).

In den kommenden Monaten werden in allen Pilotinstitutionen Fachgruppenprozesse durchgeführt, aus denen konkrete Ziele, Massnahmen und standortangepasste Schulungsangebote abgeleitet werden.

Das Projekt befindet sich inhaltlich wie zeitlich im Plan und weist ein hohes Potenzial für nachhaltige Wirkung sowie für eine Übertragbarkeit auf weitere Institutionen auf.

1. Ausgangslage und Zielsetzung des Projekts

Das Projekt **queer key** verfolgt das Ziel, in stationären Alters- und Pflegeinstitutionen ein **diskriminierungsfreies, inklusives und wertschätzendes Umfeld für queere Menschen** zu schaffen. Im Zentrum stehen dabei sowohl **Bewohnende als auch Mitarbeitende**, deren unterschiedliche Lebens-, Liebes- und Identitätsformen sichtbar gemacht, respektiert und strukturell verankert werden sollen.

Das Projekt ist partizipativ angelegt und kombiniert **Bestandsaufnahme, Kompetenzentwicklung, Strukturentwicklung und Evaluation**. Vier Pilotinstitutionen haben ihre Teilnahme zugesichert. Der Projektverlauf gliedert sich in mehrere Arbeitspakete mit klar definierten Meilensteinen. Der vorliegende Statusreport dokumentiert den Projektstand per **22. April 2026**, insbesondere die Ergebnisse aus **AP 2 (Bestandsaufnahme)** sowie die **Abnahme des Konzepts für AP 3 (Kompetenz- und Strukturentwicklung)** durch die Begleitgruppe.

2. Projektstand und Meilensteine

2.1 Erreichte Meilensteine

Bis zum Berichtszeitpunkt wurden die folgenden zentralen Meilensteine planmässig erreicht:

- **Milestone 1 (10.02.2026):**
Vier Alters- und Pflegeheime haben ihre Teilnahme am Projekt verbindlich zugesichert.
- **Milestone 2 (21.04.2026):**
Die **Bestandsaufnahme (AP 2)** liegt für alle beteiligten Pilotinstitutionen vor und wurde durch die Begleitgruppe abgenommen.
- **Milestone 3 (21.04.2026):**
Das **Konzept für die Kompetenz- und Strukturentwicklung (AP 3)** wurde vorgestellt, diskutiert und von der Begleitgruppe genehmigt.

Damit befindet sich das Projekt sowohl **zeitlich als auch inhaltlich im Plan**.

3. Ergebnisse aus Arbeitspaket 2: Bestandsaufnahme

3.1 Methodisches Vorgehen

Die Bestandsaufnahme umfasste standardisierte **Online-Befragungen von Mitarbeitenden sowie Papierfragebogen für die Bewohnenden** in vier Pilotinstitutionen (Mühlehalde, Spitalackerpark, Weiermatt, Schlössli). Ergänzend wurden vom 8.4.- 16.4.26 **Kick-off-Meetings** in den Institutionen besprochen, um qualitative Rückmeldungen und Einschätzungen aufzunehmen.

Die Befragung thematisierte unter anderem:

- Zusammenleben und Umgang im Heim
- Sichtbarkeit von Vielfalt
- Offenheit gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
- Diskriminierungserfahrungen
- Vorhandene Strukturen, Ansprechpersonen und Schulungen
- Wahrgenommene Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe

3.2 Zentrale Ergebnisse Mitarbeitenden-Befragung (gesamt)

Insgesamt nahmen **94 Mitarbeitende** an der Befragung teil. Die Ergebnisse zeigen:

- Das allgemeine Zusammenleben in den Heimen wird überwiegend als **respektvoll bis sehr respektvoll** eingeschätzt.
- Konflikte gehören zum Heimalltag, stehen aber meist **nicht primär im Zusammenhang mit queeren Themen**, sondern mit generellen Herausforderungen (Demenz, Krankheit, Rollen, Erwartungen).
- Die **Sichtbarkeit von LGBTIAQ+-Vielfalt** im Heim wird mehrheitlich als **gering bis mittel** eingeschätzt.
- Die Offenheit der Mitarbeitenden gegenüber Vielfalt wird meist als **gut** beurteilt, wobei **Unsicherheiten im konkreten Umgang** bestehen.
- In den Heimen fehlen grundsätzlich:
 - verbindliche Leitlinien zu Vielfalt,
 - regelmässige Schulungen,
 - klar definierte Ansprechpersonen.

Als wichtigste **Bedarfe** wurden genannt:

- Sensibilisierung und Weiterbildung des Personals,
- Kommunikations-Materialien (Flyer, Leitfäden),

- klare institutionelle Haltung und sichtbare Offenheit.

3.3 Zentrale Ergebnisse Bewohnenden-Befragung (gesamt)

Von den Bewohnenden nahmen **84 Personen aus vier Heimen** teil, mit Rücklaufquoten zwischen ca. 16 % und 30 %.

Von den Bewohnenden der 4 Heime, die den Fragebogen ausgefüllt haben, waren

- 64 Personen weiblich (76.2%)
- 17 Personen männlich (20.2%)
- 1 Personen nicht-binär / genderqueer (2.4%)
- 1 Person trans Frau (1.2%).

Betreffend die sexuelle Orientierung gaben die Personen folgendes an:

- 69 Personen sind heterosexuell (82.1%)**
- 4 Personen gaben "anderes" an (4.8%)
- 2 Personen lesbisch (2.4%)
- 2 Personen queer / nicht anders definiert (2.4%)
- 1 Person schwul (1.2%)
- 6 Personen haben die Frage nicht beantwortet (7.1%).

Die 82,1 % die angeben, dass sie heterosexuell sind, zeigt, dass 17,9 % sich nicht als heterosexuell sehen sondern anders sind. Erstaunlich sind die 7,1%, die nicht angeben, welche sexuelle Orientierung sie haben, ist die Vermutung denkbar Tabus empfunden werden über das Thema Sexualität Auskunft zu geben oder aber queer sind. In der Gesamtbevölkerung in der Schweiz bezeichnen sich 13% als queer (Quelle: [Ipsos Studie 2023 «LGBT+ Pride Study Global Survey»](#) in 30 Ländern)

Wesentliche Erkenntnisse:

- Die Mehrheit fühlt sich grundsätzlich **respektiert und akzeptiert**, jedoch nicht uneingeschränkt.
- Rund **29 %** der Befragten fühlen sich **selten oder nie frei**, offen über ihr Liebes- oder Beziehungsleben zu sprechen.
- **6,6 %** gaben an, Diskriminierung erlebt zu haben; unter Berücksichtigung der vielen Nichtantworten könnte der Anteil **deutlich höher** liegen. Es ist nicht klar, um welche Art von Diskriminierung es sich handelt.
- Ca. **70 %** der Bewohnenden nehmen wahr, dass **Vielfalt wenig oder gar nicht sichtbar** ist.
- Informationsmaterialien oder explizite Angebote zu Lebens- und Liebesvielfalt fehlen in fast allen Heimen.

Diese Ergebnisse unterstreichen einen **klaren strukturellen und kulturellen Entwicklungsbedarf**, unabhängig davon, ob queere Bewohnende derzeit sichtbar sind oder nicht.

4. Schlussfolgerungen aus AP 2

Aus der Bestandsaufnahme lassen sich folgende übergreifende Schlüsse ziehen.

1. **Vielfalt ist wenig sichtbar**, obwohl Offenheit auf Einstellungshaltung teilweise vorhanden ist.
2. **Wissen, Sprache und Handlungssicherheit** im Umgang mit queeren Themen fehlen vielerorts.

3. Bewohnende – insbesondere der älteren Generation – sprechen Bedürfnisse häufig **nicht aktiv an**, was Unsichtbarkeit verstärkt. (oft Tabus zum Thema Sexualität)
4. Sensibilisierung muss **strukturell, kontinuierlich und institutionell verankert** erfolgen, nicht punktuell.

Die Ergebnisse bilden eine **tragfähige Grundlage für die nun startende Kompetenz- und Strukturentwicklung**.

5. Arbeitspaket 3: Kompetenz- und Strukturentwicklung

5.1 Zielsetzung

Ziel von AP 3 ist es, in allen Pilotinstitutionen eine **nachhaltige Kompetenzentwicklung** sowie einen **kulturellen und strukturellen Wandel** anzustossen. Dies erfolgt nicht durch vorgefertigte Lösungen, sondern durch einen **gemeinsamen, partizipativen Lernprozess**.

5.2 Grundprinzipien

Das von der Begleitgruppe genehmigte Vorgehenskonzept basiert auf folgenden Prinzipien:

- Partizipation der Institutionen
- Reflexion bestehender Praxis
- Orientierung an **sechs Handlungsfeldern** (BFH)
- Verknüpfung von Kultur, Struktur und Kompetenz
- Standortbezogene und institutionenübergreifende Lernprozesse

5.3 Geplanter Ablauf (Etappenmodell)

Etappen 1 – 4: Vier Fachgruppenmeetings in den Pilotinstitutionen zwischen April und September 2026 anhand der Handlungsfelder

Thematisch werden schrittweise alle Handlungsfelder bearbeitet, u. a.:

- Diskriminierung & Sichtbarkeit
- Personenzentrierte Pflege & An-/Zugehörigenarbeit
- Angebotsgestaltung
- Kompetenzvermittlung & Sensibilisierung (querschnittlich)

Etappe 5: Zwischen den Fachgruppenmeetings in den Institutionen arbeitet die Projektgruppe an der **Erstellung benötigter Unterlagen** (Schulungsinhalte, etc.)

Etappe 6: Umsetzung und Schulungen in den Pilotinstitutionen, individuell auf diese abgestimmt (ab September 2026-Dezember 2026)

Etappe 7: Synergiennutzung und institutionenübergreifendes, **gemeinsames Lernen, Sicherung der Nachhaltigkeit** (Januar – März 2027)

Zwischen den Meetings entwickelt die Projektgruppe (qAB & BFH) die benötigten **Schulungsinhalte und Arbeitsinstrumente**. Die eigentlichen Schulungen erfolgen ab Herbst 2026.

6. Ausblick und nächste Schritte

Die nächsten Projektschritte umfassen:

- Durchführung der **Fachgruppen-Meetings (AP 3)** in allen Institutionen (Mai–August 2026), alle Termine sind fixiert.
- Institutionelle Zieldefinitionen pro Handlungsfeld
- Entwicklung standortangepasster Schulungs- und Unterstützungsangebote
- Vorbereitung von **Milestone 4 (27.10.2026)**: Prozess bereit zur Umsetzung und Schulung
- Parallel: Vorbereitung der **wissenschaftlichen Evaluation (AP 4)**

Die Diskussionen mit den am Projekt beteiligten Personen der Fachgruppen im Kick-off in den Heimen zeigt die Vermutung, dass Herausforderungen bei der Akzeptanz bei den Bewohnenden als auch bei den Mitarbeitenden auftreten könnten. Dies ist oft auf die kulturelle Sozialisierung von Mitarbeitenden zurückgeführt werden könnte, in der queere Lebensentwürfe aufgrund religiöser oder moralischer Normen negativ bewertet werden können. Die Fachgruppen sehen eine zentrale Aufgabe darin, Mitarbeitende mit unterschiedlichen Werteprägungen für das Thema zu sensibilisieren resp. die Werte zu vermitteln, welche in der Institution gelebt werden sollen.

Das Projekt ist inhaltlich gut abgestützt, breit getragen und zeigt bereits jetzt ein hohes Potenzial für **nachhaltige Wirkung über die Pilotinstitutionen hinaus**.